



**FUE-PROJEKT „KOMPÄDENZ POTENZIAL“:
ZUGANGSWEITERBILDUNG
„BRÜCKENKURS“ ZUM BERUFSBE-
GLEITENDEN B.A.-STUDIUM
„SOZIALE ARBEIT FÜR ERZIEHER-
INNEN UND ERZIEHER“
KONZEPTBESCHREIBUNG**

GEFÖRDERT DURCH DAS BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF), FÖRDERKENNZEICHEN: 160H22042

INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUGANGSWEITERBILDUNG „BRÜCKENKURS“	1
2	DAS KURSKONZEPT	3
3	DIE SEMINARPLÄNE	5
	3.1 Auftakt und Einstieg „Sozial- und Ideengeschichte“ (1. Kurswochenende)	5
	3.2 Grundlagen der Psychologie I (2. Kurswochenende).....	7
	3.3 Grundlagen der Psychologie II (3. Kurswochenende)	8
	3.4 Grundlagen der Pädagogik I (4. Kurswochenende).....	9
	3.5 Grundlagen der Pädagogik II (5. Kurswochenende).....	11
	3.6 „Sozial- und Ideengeschichte“ (Blockwoche als Bildungsurlaubswoche).....	12
4	LITERATUR	15
	ANHANG	16

1 ZUGANGSWEITERBILDUNG „BRÜCKENKURS“

Das Team des Projekts „KomPädenZ“ (finanziert im Rahmen der BMBF-Initiative „ANKOM“ aus Mitteln des BMBF – Bundesministeriums für Bildung und Forschung, kofinanziert durch den Europäischen Sozialfonds und im letzten Halbjahr durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur) konnte während der Projektlaufzeit von 2005–2008 Module ermitteln, die alle Erzieher*innen seither aufgrund ihrer Ausbildung oder beruflichen Tätigkeit im pädagogischen Bereich bei Beginn des berufsbegleitenden Bachelor-Studiums der Sozialen Arbeit an der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg pauschal angerechnet bekommen (vgl. Henschel/Eylert-Schwarz 2017). Dadurch steigen diese Studierenden direkt in das dritte Semester, das erste von sieben real angebotenen Präsenzsemestern – mit je 20 Credit Points (ein „CP“ entspricht 30 Stunden der durchschnittlichen Arbeitsbelastung von Studierenden, die sich aus den Präsenzzeiten, den Selbstlernzeiten und den Zeiten für die Prüfungsvorbereitung ergeben) Umfang – ein. Da die ersten beiden Semester real nicht angeboten werden, würden anderen Studierenden ohne die Anrechnungsmöglichkeit 40 CP fehlen. Jene könnten ihr Studium folglich nicht abschließen. Aus diesem Grund war die Zulassung zum Studium im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ (BA Soziale Arbeit) bis 2014 auf die Berufsgruppe der staatlich anerkannten Erzieher*innen mit mindestens dreijähriger Berufspraxis begrenzt.

Um weiteren pädagogischen Berufsgruppen die Anrechnung von Kompetenzen und dadurch den Zugang zum berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ zu ermöglichen, wurde im Rahmen von „KomPädenZ konkret“, dem Folgeprojekt von „KomPädenZ“ (ebenfalls finanziert durch das BMBF im Rahmen der BMBF-Initiative „ANKOM Übergänge“, vgl. Henschel/Eylert-Schwarz 2017), für eine spezifische Zielgruppe, zu der Personen mit einschlägigen Berufsabschlüssen (vor allem Sozialassistent*innen, Heilerziehungspfleger*innen wie auch Ergotherapeut*innen) zählen, eine maßgeschneiderte Anpassungsweiterbildung entwickelt und ein erstes Mal erprobt. Der sogenannte „Brückenkurs“ umfasst als in sich abgeschlossene akademische Weiterbildung die drei Anrechnungsmodule des Zielstudiengangs: „Sozial- und Ideengeschichte“ (Modul SozA-A2, siehe Anhang), „Einführung in die Psychologie“ (SozA-A4, siehe Anhang) und „Einführung in die Pädagogik“ (SozA-A1, siehe Anhang) – Einführung bezieht sich dabei auf die hochschulische Vermittlung wissenschaftlich-theoretischer Grundlagen des jeweiligen Gebietes. Diese drei Fachmodule werden jeweils durch eine hochschuläquivalente Prüfungsleistung abgeschlossen und haben einen Umfang von jeweils 5 CP. Die erfolgreiche Absolvierung des Kurses macht somit den Erwerb von 15 CP – ein Umfang von insgesamt 450 Stunden, davon ca. 170 Stunden Seminar- und 280 Stunden Selbstlernzeit – möglich, sodass sich die jeweiligen Personen (bei Vorliegen von dreijähriger Berufspraxis bei Studiumsbeginn) auch ohne Ausbildung zur/zum Erzieher*in für das berufsbegleitende Bachelor-Studium der Sozialen Arbeit an der Leuphana Universität Lüneburg bewerben können. Weitere 25 CP bekommen die Absolvierenden des Brückenkurses, wie die Erzieher*innen, bei Zulassung aufgrund beruflich erworbener Kompetenzen angerechnet. Entsprechend können auch sie durch Anrechnung von insgesamt 40 CP in das dritte Semester einsteigen. Eine rechtliche Verankerung in der Hochschule fand im Projektverlauf von „KomPädenZ konkret“ statt, indem die Zugangs- und Zulassungsordnung zum Studiengang durch das Projektteam weiterentwickelt und anschließend in den hochschulischen Gremien verabschiedet sowie im Amtsblatt der Leuphana Universität Lüneburg veröffentlicht wurde.

Bei der Entwicklung des Brückenkurses entschied sich das verantwortliche Team dafür, die akademische Weiterbildung außerhalb des Lernorts Hochschule stattfinden zu lassen. Dadurch sollte die „Brückenfunktion“ von der Erwachsenenbildung in die Hochschule verdeutlicht werden. Zudem sollten Hürden, die bei den sogenannten „nicht-traditionellen Studierenden“ aufgrund der für sie eventuell mit Fragen und Unsicherheiten verbundenen Institution Universität vorhanden sein könnten, abgebaut werden.

Zum ersten Mal fand der Brückenkurs im Jahr 2014 in Kooperation mit dem Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide (BTO Barendorf), einer Heimvolkshochschule im niedersächsischen Barendorf in der Nähe von Lüneburg, statt. Die Zusammenarbeit mit dem BTO Barendorf bot für die Kursdurchführung zahlreiche Vorteile, u.a. die gemeinsame Verpflegung und Übernachtung von Teilnehmenden und Referierenden sowie eine damit verbundene Möglichkeit der Vernetzung und des Austausches. Zudem wurde deutlich, dass durch die Nutzung eines gemeinsamen Wohn- und Lernortes pünktliche gemeinsame Start- und Abschlusszeiten eingehalten werden konnten, da die Teilnehmenden nicht jeden Tag individuell an- und abreisten. Im Rahmen von Abendeinheiten wurde außerdem das Lernen am Abend ermöglicht. Die Teilnehmenden meldeten u.a. zurück, dass es auch von Vorteil sei, die am Tag begonnenen Diskussionen noch nach Seminarende, z.B. in gemütlicher Runde bei Feierabendgetränken, fortsetzen oder vertiefen zu können – im Kreis der Teilnehmenden oder gemeinsam mit Dozierenden.

Im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts „KomPädenZ Potenzial“, dem Nachfolgeprojekt von „KomPädenZ konkret“, das im Rahmen des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“ vom Bundesministerium von Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wurde bzw. im Zeitraum der Verschriftlichung dieser Veröffentlichung immer noch finanziert wird, wurde das Konzept des Brückenkurses unter Berücksichtigung der Erfahrungen und Evaluationsergebnisse der ersten Erprobung weiterentwickelt und ein zweites Mal erprobt. Bei der Kursorganisation und -durchführung spielten als Querschnittsthemen des Projektes „KomPädenZ Potenzial“ die Leitkategorien „Gender“ und „Diversity“ eine – wenn auch eher hintergründige – Rolle. Institutionen sind nämlich durch folgende gesetzliche und politische Rahmenbedingungen dazu aufgefordert, auf allen Ebenen gender- und diversitygerecht zu agieren: erstens durch Gender Mainstreaming als (geschlechter-)politische Strategie mit dem Ziel, „[...] in alle Entscheidungsprozesse die Perspektive des Geschlechterverhältnisses einzubeziehen und alle Entscheidungsprozesse für die Gleichstellung der Geschlechter nutzbar zu machen“ (Stiegler 2000, S. 8) sowie zweitens durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), welches festlegt, dass es keine mittelbare oder unmittelbare Diskriminierung sowie keine Belästigung aufgrund von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion/Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität geben darf (vgl. AGG o.J.). Entsprechend dieser Tatsachen wird auch der Anspruch erhoben, Lernenden eine diskriminierungsfreie Bildung zu ermöglichen und ein Bewusstsein für (Geschlechter-)Gerechtigkeit bzw. Gleichstellung und Chancengleichheit zu schaffen (vgl. von Prittwitz und Gaffron 2017). Das Projekt „KomPädenZ Potenzial“ greift diese Forderung auf. Es zielt nicht nur darauf ab, Professionalisierungsprozesse in der Sozialen Arbeit zu unterstützen, indem es u.a. mit dem Brückenkurs versucht, die Zugänglichkeit und Passgenauigkeit von Weiterqualifizierungsangeboten für Beschäftigte in der Sozialwirtschaft zu verbessern und neue Zielgruppen der berufsbegleitenden, akademischen Weiterbildung zu erschließen. Es will der Zielgruppe auch den Erwerb von Gender- und Diversity-Kompetenzen ermöglichen. Zur Erreichung dieses Ziels flossen Gender Mainstreaming- und Diversity-Fragestellungen in alle Phasen und Aspekte der Kursplanung wie auch -erprobung mit ein. Vor diesem Hintergrund wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt (z.B. gender- und diversitygerechte (Schrift-)Sprache und Bildgestaltung, Sensibilisierung der Lehrenden und das Angebot zur didaktischen Beratung bezüglich der Umsetzung gender- und diversitybewusster Lehrformate, exemplarische Thematisierung historischer Beispiele im Hinblick auf Gender im Rahmen des Moduls „Sozial- und Ideengeschichte“). Zu diesen Maßnahmen

zählt auch, dass der Kurs aufgrund der vielen oben beschriebenen Vorteile auch das zweite Mal in Barendorf in Kooperation mit dem BTO durchgeführt wurde.

Nach Auswertung der Evaluationsergebnisse aus der zweiten Erprobung konnte vom Projektteam das finale Kurskonzept erstellt werden. Es wird im Folgenden beschrieben. Anschließend werden Einblicke in die Seminarabläufe gegeben.

2 DAS KURSKONZEPT

Der Brückenkurs ist (zeitlich) so strukturiert, dass die Teilnehmenden die berufsbegleitende Weiterbildung trotz enger Zeitbudgets in ihren (Arbeits-)Alltag integrieren können: Er gliedert sich in fünf Blockseminare, die am Wochenende (Freitagvormittag bis Sonntagmittag) stattfinden, und eine Blockwoche, für die durch eine Bildungsurlaubs-Anerkennung von den Teilnehmenden beim/bei der Arbeitgeber*in eine Freistellung beantragt werden kann.

Inhaltlich umfasst die Zugangsweiterbildung neben den drei Anrechnungsmodulen flankierende Angebote (z.B. Einführung in wissenschaftliches Arbeiten, Informationen zum berufsbegleitenden Bachelor-Studium und den Bewerbungsmodalitäten sowie Unterstützung zur Vernetzung), die in die Seminare integriert sind. Zudem beinhaltet sie die Nutzung einer Lernplattform, die auch von der Professional School der Leuphana Universität im Kontext der berufsbegleitenden Studiengänge verwendet wird. Auf der Lernplattform werden zur besseren Orientierung und für mehr Transparenz sämtliche Kurstermine eingetragen. Überdies werden auf ihr digitale Lern-Materialien (u.a. zum wissenschaftlichen Arbeiten) zur Verfügung gestellt.

Eine weitere Besonderheit stellt das hohe Aufgebot an erfahrenen Dozierenden dar, die alle auch im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ Seminare gestalten und daher in der Lage sind, passgenaue „Brücken“ ins Studium zu bauen. Insbesondere im Rahmen des Moduls „Sozial- und Ideengeschichte“ zeichnet sich der Brückenkurs auch durch Teamteaching der Dozierenden aus.

Konzipiert ist der Brückenkurs im Sinne einer intensiven Weiterbildung für eine Lerngruppe aus höchstens 25 Personen. Bei der Sichtung der Kursbewerbungen wird sich an dem Auswahlverfahren für das berufsbegleitende B.A.-Studium „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ orientiert, um Absolvierenden des Brückenkurses Aussichten auf einen Studienplatz zu ermöglichen. Gemeinsam mit den Studiengangskoordinator*innen erfolgt auf dieser Grundlage eine Auswahl geeigneter Kursteilnehmer*innen. Wie im berufsbegleitenden Studium wird auch in der Zugangsweiterbildung auf das vorhandene Grundlagenwissen aufgebaut und die theoretischen Erkenntnisse werden mit den praktischen Erfahrungen der Teilnehmenden verknüpft. Des Weiteren wird Wert auf die Berücksichtigung unterschiedlicher Lerntypen und die Integration von Bewegungspausen gelegt. Das Kurskonzept sieht zudem vor, dass der Brückenkurs in einem Tagungshaus stattfindet.

Die Fachmodule „Sozial- und Ideengeschichte“, „Einführung in die Psychologie“ und „Einführung in die Pädagogik“ werden jeweils durch hochschuläquivalente Prüfungen abgeschlossen (zwei Klausuren sowie eine kombinierte Prüfung aus Referat und schriftlicher Ausarbeitung). Diese werden mit „bestanden“ bzw. „nicht bestanden“ bewertet, wobei als „bestanden“ alles gilt, das einer hochschulischen Note bis zur 4,0 (50% der zu erreichenden Punkte) entspricht. Auf Wunsch erhalten die Teilnehmenden ein Feedback zu ihrer jeweiligen Prüfungsleistung samt einer Einschätzung zur Note.

Das 1. Kurswochenende als Einführung und die Blockwoche, die so konzipiert ist, dass die Teilnehmenden für sie Bildungsurlaub beantragen können, bilden das erste Modul „Sozial- und Ideengeschichte“, welches folgende Inhalte umfasst:

- grundlegendes Wissen historischer Entwicklungen von theoretischen Konzeptionen, Wissens- und Handlungsfeldern sowie Institutionen der Sozialen Arbeit,
- konfessionelle Vorläufer sozialpädagogischer Handlungsfelder in der Armen- und Jugendfürsorge,
- historische Entwürfe sozialpädagogischer Theoriebildung,
- Begriffsdefinitionen der Sozialpädagogik in ihrem sozialhistorischen Kontext der epochentypischen Figurationen sozialpädagogischen und sozialpolitischen Denkens und
- eine Einführung in wissenschaftliches Arbeiten.

Die Prüfungsleistung für dieses Modul besteht in der Präsentation eines Referats während der Blockwoche sowie dessen schriftlicher Ausarbeitung. Bei Nicht-Bestehen wird die Möglichkeit geboten, eine überarbeitete Ausarbeitung nachzureichen und gegebenenfalls ein verbessertes Referat aufzuzeichnen. Die Referatsthemen werden im Rahmen des ersten Kurswochenendes vorgestellt und ausgewählt. Um erste Einblicke in die Referatsthemen erhalten zu können, werden den Teilnehmenden hinsichtlich der Referatsthemen Literaturempfehlungen bereitgestellt.

Im Kontext des zweiten Moduls „Einführung in die Psychologie“ werden am 2. und 3. Kurswochenende nachstehende Inhalte vermittelt:

- Systematik, Methodik und Theoriebildung der Psychologie in ihrer Funktion als Bezugsdisziplin für die Soziale Arbeit,
- (entwicklungs- und sozial-)psychologische Kernfragestellungen und Begriffe,
- Grundlagen der verschiedenen Lernparadigmen und motivationalen Bedingungen des Lernens,
- entwicklungspsychologische Grundlagen bezüglich der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung,
- sozialpsychologische Grundlagen, insbesondere Gruppenpsychologie, soziale Wahrnehmung und Kommunikation sowie
- sozialpsychologische Phänomene im pädagogischen Handeln.

Prüfungsleistung in diesem Modul ist eine Klausur, die zu Beginn des 4. Kurswochenendes geschrieben und innerhalb von zwei Wochen korrigiert wird. Als Wiederholungsmöglichkeit wird ein Nachschreibetermin am Freitag des 5. Kurswochenendes vor offiziellem Seminarbeginn (vor 11:00 Uhr) angeboten. Transparent gemacht werden die Klausur-Anforderungen zur Vorbereitung im Rahmen des zweiten Kurswochenendes. Zudem wird den Teilnehmenden die Bearbeitung einer Probeklausur in Form eines Quiz mittels der Lernplattform ermöglicht.

Das 4. und 5. Kurswochenende bilden das dritte Modul „Einführung in die Pädagogik“. Im Rahmen dessen wird sich mit folgenden Inhalten beschäftigt:

- Grundaussagen der Pädagogik und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit,
- Grundlagen der Theoriebildung der Erziehungs- und Bildungswissenschaften,
- bildungswissenschaftliche Grundbegriffe,
- Grundkenntnisse zur Geschichte und Theorie von Bildung, Erziehung und Pädagogik,
- Erziehung als epochentypische Figurationen pädagogischen und sozialpädagogischen Denkens,

- Reflexion und Einschätzung biographisch erworbener Bildung, Erziehung und Sozialisation,
- pädagogische Handlungsformen und -felder,
- Beobachtung und Einschätzung pädagogischer Situationen und Verhältnisse,
- Analyse pädagogischer Konzepte,
- Partizipation,
- Kinderrechte.

Die Prüfungsleistung für das dritte Modul „Einführung in die Pädagogik“ ist wiederum eine Klausur, welche zu Beginn der Blockwoche geschrieben und parallel zu den Seminareinheiten innerhalb weniger Tage vor Ort von dem Dozierenden korrigiert wird. Eine mündliche Nachprüfung während der Blockwoche stellt die Wiederholungsmöglichkeit dar.

3 DIE SEMINARPLÄNE

Unter Berücksichtigung der jeweiligen Modulziele (siehe Anhang) entwarfen die Dozierenden die folgenden Seminarpläne in Absprache mit dem Team „KomPädenZ Potenzial“. Dabei wurde davon ausgegangen, dass der Brückenkurs in einem Tagungshaus stattfindet. Zur Verdeutlichung der Methodenvielfalt und wiederkehrender (zeitlicher) Strukturelemente werden an ausgewählten Stellen Einblicke in die Ausgestaltung der Seminareinheiten geboten.

3.1 AUFTAKT UND EINSTIEG „SOZIAL- UND IDEENGESCHICHTE“ (1. KURSWOCHENENDE)

Zeit	Inhalt
Freitag	
bis 10:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
11:00 Uhr	Auftakt (Begrüßung, Organisatorisches, Vorstellung des Programms, Vorstellung der Teilnehmenden)
12:30 Uhr	Mittagessen; Bezug der Zimmer ab 13:30Uhr
14:00 Uhr	Kennenlernen (Namensspiel) & Einstieg „Brückenkurs“ (Abfrage von Motivation, am Kurs teilzunehmen und Erwartungen im Kugellager; Vorstellung des Curriculums und der Kursanforderungen)
16:20 Uhr	Kaffeepause
16:40 Uhr	Informationen zum berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ der Leuphana Universität Lüneburg
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	Informationen zur Lernplattform, spielerische Lernergebniskontrolle mittels Quiz zum „Brückenkurs“ und den Kursanforderungen auf der Lernplattform + Podiumsgespräch mit ehemaligen Teilnehmenden des Brückenkurses
20:30 Uhr	Gemütlicher Ausklang

Samstag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Einstieg „Sozial- und Ideengeschichte“ I (Input und Posterpräsentation entlang eines Zeitstrahls)
11:10 Uhr	Kaffeepause
11:30 Uhr	Einstieg „Sozial- und Ideengeschichte“ II (Blitzlicht „Welche Themen waren bis jetzt bedeutsam für die Soziale Arbeit?“, Input und Posterpräsentation entlang eines Zeitstrahls)
12:40 Uhr	Mittagessen
13:40 Uhr	Einstieg „Sozial- und Ideengeschichte“ III (Vorbereitung von Quizfragen in Gruppenarbeit, Input und Posterpräsentation entlang eines Zeitstrahls)
15:25 Uhr	Kaffeepause
15:50 Uhr	Einstieg „Sozial- und Ideengeschichte“ IV (Vorbereitung von Quizfragen in Gruppenarbeit, Input und Posterpräsentation entlang eines Zeitstrahls)
18:00 Uhr	Abendessen
19:15 Uhr	Quiz „Sozial- und Ideengeschichte“
20:45 Uhr	Gemütlicher Ausklang
Sonntag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück; Räumung der Zimmer + Abgabe der Schlüssel
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Referat und Ausarbeitung – wie geht das?
10:15 Uhr	Kaffeepause
10:30 Uhr	Vorbereitung Referate „Sozial- und Ideengeschichte“ (Verteilung der Referatsthemen, erste Literaturrecherche)
11:30 Uhr	Feedback, Abschluss, Ausblick
12:00 Uhr	Mittagessen

3.2 GRUNDLAGEN DER PSYCHOLOGIE I (2. KURSWOCHENENDE)

Zeit	Inhalt
Freitag	
bis 10:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
11:00 Uhr	Auftakt (Begrüßung, Rückblick, Organisatorisches, Vorstellung des Programms)
12:30 Uhr	Mittagessen; Bezug der Zimmer ab 13:30 Uhr
14:00 Uhr	Psychologie – was ist das? Definitionen, Positionen, metatheoretischer Hintergrund, Evolutionstheorie (Vortrag)
15:30 Uhr	Kaffeepause
16:00 Uhr	Theoriebildung, Methoden, Fakultäten, Paradigmen, Teildisziplinen
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	ggf. Fortsetzung
20:30 Uhr	Gemütlicher Ausklang
Samstag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Zentrale Begriffe der Psychologie: Motivation, Bedürfnisse, Emotionen und Gefühle
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Zentrale Begriffe der Psychologie: nonverbale und verbale Kommunikation
12:30 Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr	Zentrale Begriffe der Psychologie: (soziale) Wahrnehmung, Einstellungen, Vorurteile
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	Zentrale Begriffe der Psychologie: Personenbeurteilung, Sozialisation, Lernen (u.a. Lernformen)
17:00 Uhr	kurze (Bewegungs-)Pause
17:10 Uhr	Zentrale Begriffe der Psychologie: Lernen (Lernen und Bindung, Lernen neuropsychologisch gesehen)
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	Lernzielkontrolle (Gespräch)
20:30 Uhr	Gemütlicher Ausklang

Sonntag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück; Räumung der Zimmer + Abgabe der Schlüssel
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Zentrale Begriffe der Psychologie: Persönlichkeit, soziale Interaktion, Beziehungsgestaltung, Gruppe, Konformität, Fairness
	Kaffeepause
11:00 Uhr	Feedback, Abschluss, Ausblick
12:00 Uhr	Mittagessen

3.3 GRUNDLAGEN DER PSYCHOLOGIE II (3. KURSWOCHENENDE)

Zeit	Inhalt
Freitag	
bis 10:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
11:00 Uhr	Auftakt (Begrüßung, Rückblick, Übung „3-Seiten einer Nachricht“, Organisatorisches, Vorstellung des Programms)
12:30 Uhr	Mittagessen; Bezug der Zimmer ab 13:30 Uhr
14:00 Uhr	Zentrale Begriffe der Psychologie: Identität und Selbstkonzept; Sprache
15:30 Uhr	Kaffeepause
16:00 Uhr	Motivieren für Verhaltensänderungen
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	Wertschätzendes Interview (Gesprächsübung in Kleingruppen)
20:30 Uhr	Gemütlicher Ausklang
Samstag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Entwicklungspsychologie: pränatale Entwicklung, Fähigkeiten des Säuglings, Entwicklungsphasen, körperlich-geistige Entwicklung
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Bindungstheorien (Bewegungs-Übung zur Wahrnehmung von und zum Umgang mit Körperkontakt, Interview in Kleingruppen zu Körper-/Berührungserfahrungen in der Kindheit)

12:30 Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr	Erziehung, Erziehungsstile
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	Besonderheiten der Psychologie als Wissenschaft: Kausalität, Vorhersagbarkeit
17:00 Uhr	kurze (Bewegungs-)Pause
17:10 Uhr	Besonderheiten der Psychologie als Wissenschaft: Komplexität, Wirklichkeitsebenen
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	Quiz (Lernzielkontrolle)
20:30 Uhr	Gemütlicher Ausklang
Sonntag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück; Räumung der Zimmer + Abgabe der Schlüssel
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Selbstexploration: Welche Bedeutung haben die mitgeteilten Informationen aus der Psychologie für mein berufliches wie auch privates Leben? (Kartenfrage)
	Kaffeepause
11:00 Uhr	Feedback, Abschluss, Ausblick
12:00 Uhr	Mittagessen

3.4 GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGIK I (4. KURSWOCHENENDE)

Zeit	Inhalt
Freitag	
bis 10:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
11:00 Uhr	Klausur zur „Einführung in die Psychologie“
12:00 Uhr	Auftakt (Begrüßung, Rückblick, Organisatorisches, Vorstellung des Programms)
12:30 Uhr	Mittagessen; Bezug der Zimmer ab 13:30 Uhr
14:00 Uhr	1. Erste Annäherung: Ist das Pädagogik? Antiautoritäre Erziehung und Antipädagogik vs. Schwarze Pädagogik 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung
15:30 Uhr	Kaffeepause

16:00 Uhr	Fortsetzung
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	1. Definitionen/begriffliche Abgrenzungen in Kurz-Überblicken („Begriffskarussell“) 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung
20:30 Uhr	Gemütlicher Ausklang
Samstag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	1. Fortsetzung: Definitionen/begriffliche Abgrenzungen in Kurz-Überblicken („Begriffskarussell“) – Teil II 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	1. Analyseschema zur Untersuchung von Pädagogischen Konzepten und Lehren 2. Kennenlernen und Analyse konkreter päd. Konzepte und Lehren anhand von Videobeispielen – Teil I: Reformpädagogik, Fröbel, Montessori usw. (Auswahl)
12:30 Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr	1. Fortsetzung 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	1. Kennenlernen und Analyse konkreter päd. Konzepte und Lehren anhand von Videobeispielen – Teil II: Heimerziehung – das Modell „Glenn Mills“, Erlebnispädagogik 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung
17:00 Uhr	kurze (Bewegungs-)Pause
17:10 Uhr	Fortsetzung
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	1. Pädagogische Konzepte und Lehren II: Fortsetzung 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung
20:30 Uhr	Gemütlicher Ausklang
Sonntag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück; Räumung der Zimmer + Abgabe der Schlüssel
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Möglichkeiten, Grenzen und Notwendigkeit der Erziehung: Anthropologische Grundlagen und Voraussetzungen der

	Pädagogik
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	1. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung 2. Feedback, Abschluss, Ausblick
12:00 Uhr	Mittagessen

3.5 GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGIK II (5. KURSWOCHENENDE)

Zeit	Inhalt
Freitag	
bis 10:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
11:00 Uhr	Auftakt (Begrüßung, Organisatorisches, Vorstellung des Programms)
11:30 Uhr	Pädagogische Konzepte und „Lehren“ analysieren anhand von Videobeispielen III: Partizipations-pädagogik
12:30 Uhr	Mittagessen; Bezug der Zimmer ab 13:30 Uhr
14:00 Uhr	1. Pädagogische Konzepte und „Lehren“ analysieren anhand von Videobeispielen III: Partizipations-pädagogik – Fortsetzung 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung
15:30 Uhr	Kaffeepause
16:00 Uhr	Fortsetzung
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	Fortsetzung (Memo-Technik)
20:30 Uhr	Gemütlicher Ausklang
Samstag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	1. Pädagogische Konzepte und „Lehren“ analysieren anhand von Videobeispielen IV: Pädagogische Vordenker/innen (Vortrag, Videoanalyse in Kleingruppen) 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Fortsetzung

12:30 Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr	1. Pädagogische Konzepte und „Lehren“ analysieren anhand von Videobeispielen V: Neuere Schulkonzepte 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	1. Pädagogische Konzepte und „Lehren“ analysieren anhand von Videobeispielen VI: Elterntrainings (Auswahl) 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung
17:00 Uhr	kurze (Bewegungs-)Pause
17:10 Uhr	1. Kinderrechte am Beispiel J. Korczak 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung (Gruppenarbeit zur Theorie-Praxis-Verzahnung, Visualisierungen der Konzepte, Kartenfrage)
19:00 Uhr	Abendessen (Grillsession) und gemütlicher Ausklang im Heidekeller
Sonntag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück; Räumung der Zimmer + Abgabe der Schlüssel
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	1. Erziehungsziele, pädagogische Normen und Werte und das System der Kinderrechte (UN-KRK) (Filmanalysen) 2. Zusammenfassung, Wiederholung und Verallgemeinerung
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Feedback, Abschluss, Ausblick
12:00 Uhr	Mittagessen

3.6 „SOZIAL- UND IDEENGESCHICHTE“ (BLOCKWOCHE ALS BILDUNGSURLAUBSWOCHE)

Zeit	Inhalt
Montag	
bis 10:50 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee; Abgabe der schriftlichen Ausarbeitungen
11:00 Uhr	Klausur zur „Pädagogik“
12:00 Uhr	Auftakt (Rückblick, Organisatorisches, Vorstellung des Programms)
12:30 Uhr	Mittagessen; Bezug der Zimmer
14:00 Uhr	Wiedereinstieg „Sozial- und Ideengeschichte“
14:30 Uhr	Referat „Johann Wichern“ und Feedback

15:40 Uhr	Kaffeepause
16:10 Uhr	Referat „Das Elberfelder System“ und Feedback
17:30 Uhr	Überblick zur Rechtssystematik und zu den für die Soziale Arbeit relevanten Gesetzen
18:30 Uhr	Grillsession und gemeinsamer Ausklang
Dienstag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Einstieg in den Tag: Armut als ein zentrales Thema der Sozialen Arbeit (Kleingruppenarbeit inkl. Kaffeepause im Seminarraum)
10:00 Uhr	Präsentationen der Gruppenergebnisse
10:45 Uhr	Familien- und Kinderarmut
11:15 Uhr	Referat „Entwicklung der Wohlfahrtsverbände“ und Feedback
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Referat „1. Frauenbewegung“ und Feedback
14:35 Uhr	Referat „Die geistige Mütterlichkeit“ und Feedback
16:15 Uhr	Kaffeepause
16:45 Uhr	Referat „Professionentwicklung I: Entstehung“ und Feedback
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	Vertiefung: Zusammenhang von Frauenbewegung und Professionsentwicklung (Ideensprint)
20:30 Uhr	Gemütlicher Ausklang
Mittwoch	
bis 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	„Is‘ was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Referat „Weimarer Republik und Faschismus“ und Feedback
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Referat „Bürgerliche und proletarische Jugendbewegungen“ und Feedback
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Referat „Widerständische Jugendbewegungen in der NS-Zeit“ und Feedback
15:30 Uhr	Kaffeepause

15:45 Uhr	Film „Swing Kids“ (bzw. ggf. mündliche Nachprüfung), Austausch zum Film
17:45 Uhr	„Jugendkulturenkataster“ I
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	„Jugendkulturenkataster“ II
21:00 Uhr	Gemütlicher Ausklang
Donnerstag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	„Is' was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Referat „Trümmerfrauen“ und Feedback
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Referat „2. Frauenbewegung“ und Feedback
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Vertiefung „2. Frauenbewegung“
14:15 Uhr	Bewegungspause
14:25 Uhr	Referat „Jugendzentrumsbewegungen“ und Feedback
15:45 Uhr	Kaffeepause
16:15 Uhr	Referat „Anti-Psychiatrie-Bewegung“ und Feedback
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	Film: „Dutschke – Gesicht einer deutschen Revolution“, Austausch zum Film
21:00 Uhr	Gemütlicher Ausklang
Freitag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	„Is' was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Einstieg in den Tag; Referat „Randgruppenstrategie als Prinzip der Sozialen Arbeit“ und Feedback
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Referat „Entwicklung der Sozialfürsorge in der DDR“ und Feedback
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Referat „Professionsentwicklung II: Deutschland nach dem 2. WK“ und Feedback

15:00 Uhr	Zusammenfassung „Sozial- und Ideengeschichte“
16:00 Uhr	Kaffeepause
16:45 Uhr	Podiumsgespräch „Soziale Arbeit 2030“
17:30 Uhr	Kursabschluss
18:00 Uhr	Pause
19:00 Uhr	Zertifikatsverleihung + Gruppenfoto
19:30 Uhr	Abendessen und feierlicher Ausklang
Samstag	
bis 09:00 Uhr	Frühstück; Räumung der Zimmer + Abgabe der Schlüssel
09:00 Uhr	„Is' was?“-Runde & Einstieg in den Tag (Vorstellung des Tagesprogramms)
09:15 Uhr	Einstieg in den Tag; Bewerbungsinfos
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Feedback, Abschluss
12:30 Uhr	Mittagessen, Ende des Brückenkurses

4 LITERATUR

AGG – Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (o.J.): Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz vom 14. August 2006 (BGBl. I S. 1897), das zuletzt durch Artikel 8 SEPA-Begleitgesetz vom 3. April 2013 (BGBl. I S. 610) geändert worden ist.

Eylert-Schwarz, Andreas (2017): Wege ins Studium für nicht-traditionelle Studierende. Weiterbildung Brückenkurs als Möglichkeit des Hochschulzugangs. In: Henschel, Angelika/ Eylert-Schwarz, Andreas/ von Prittwitz und Gaffron, Viktoria/ Rahdes, Simon (Hrsg.): Karrierewege eröffnen. Gender- und diversityreflexive Zugänge für beruflich Qualifizierte der Sozialen Arbeit zur akademischen (Weiter-)Bildung. Münster, New York: Waxmann, S. 267–278.

Henschel, Angelika/ Eylert-Schwarz, Andreas (2017): Einführung in das Buch. Entstehungsgeschichte und Überblick. In: Henschel, Angelika/ Eylert-Schwarz, Andreas/ von Prittwitz und Gaffron, Viktoria/ Rahdes, Simon (Hrsg.): Karrierewege eröffnen. Gender- und diversityreflexive Zugänge für beruflich Qualifizierte der Sozialen Arbeit zur akademischen (Weiter-)Bildung. Münster, New York: Waxmann, S. 11–21.

Stiegler, Barbara (2000): Wie Gender in den Mainstream kommt: Konzepte, Argumente und Praxisbeispiele zur EU-Strategie des Gender Mainstreaming. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung. Online verfügbar unter: <https://www.fes.de/fulltext/asfo/00802toc.htm> [09.07.18, 13:20Uhr].

von Prittwitz und Gaffron, Viktoria (2017): Gender- und diversitygerechte Didaktik der Weiterbildung zur Unterstützung des (gesellschaftlichen) Lernens. In: Henschel, Angelika/ Eylert-Schwarz, Andreas/ von Prittwitz und Gaffron, Viktoria/ Rahdes, Simon (Hrsg.): Karrierewege eröffnen. Gender- und diversityreflexive Zugänge für beruflich Qualifizierte der Sozialen Arbeit zur akademischen (Weiter-)Bildung. Münster, New York: Waxmann, S. 117–137.

ANHANG

Im Folgenden finden sich die drei Anrechnungsmodule aus dem Modulhandbuch des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ der Leuphana Universität Lüneburg.

Modul: SozA-A2	Modultitel: Sozial- und Ideengeschichte	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Angelika Henschel		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Anrechnungsmodul, wird nicht angeboten	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 32 Stunden
		davon Selbststudium: 118 Stunden
Dauer und Häufigkeit: jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: keine besonderen Voraussetzungen	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden können Handlungsfelder und Institutionen sowie die entsprechenden Erziehungs-Interventionen und Rehabilitationsmodelle in historische Kontexte einordnen. Sie haben ein systematisches Verständnis des Zusammenhanges von Deutungs- und Handlungsmustern in ihrer Bedeutung für eine prozesshafte Entfaltung der Professions- und Systembildung institutionalisierter Sozialarbeit/Sozialpädagogik.	
Inhalte des Moduls:	Vermittelt werden grundlegendes Wissen zu historischen Entwicklungen von theoretischen Konzeptionen, Wissens- und Handlungsfeldern sowie Institutionen, die konfessionellen Vorläufer sozialarbeiterischer/sozialpädagogischer Handlungsfelder in der Armen- und Jugendfürsorge, historische Entwürfe sozialpädagogischer Theoriebildung, Begriffsdefinitionen der Sozialarbeit/Sozialpädagogik sowie Begriffsdefinitionen in ihrem sozialhistorischen Kontext.	

Art der Lehrveranstaltung(en):	1 Seminar	
Lernformen:	Präsentationen, Gruppenarbeit, vertiefendes Selbststudium	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Klausur (60 Minuten) oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung	
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul steht in keinem engen abhängigen fachlichen Bezug* zu anderen Modulen im Studiengang. Es basiert in Teilen - z. B. den Grundlagen des wiss. Arbeitens - auf den Inhalten des SozA-K1-Moduls und legt darüber hinaus die Grundlagen für die Bachelorthesis und das Prüfungswesen. Das Modul ist nicht offen für andere Studiengänge der Professional School oder der Leuphana Universität Lüneburg.	
(Grundlagen-) Literatur:	Schilling, J. / Zeller, S.: Soziale Arbeit: Geschichte – Theorie – Profession. Studienbuch für soziale Berufe. Stuttgart 2010 Krüger, R. / Kusche, C. / Schmitt, C. (Hrsg.): Europäische Dimensionen der Sozialarbeit. Sozial- und bildungspolitische Diskussionsbeiträge zur Ausbildung in der Sozialarbeit. Berlin 2009 Böhm, W.: Geschichte der Pädagogik. Von Platon bis zur Gegenwart. München 2004	

Modul: SozA-A4	Modultitel: Einführung in die Psychologie	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Angelika Henschel		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Anrechnungsmodul, wird nicht angeboten	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 32 Stunden,
		davon Selbststudium: 118 Stunden
Dauer und Häufigkeit: jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: keine besonderen Voraussetzungen	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden kennen die Grundbegriffe der Psychologie und haben ein systematisches Verständnis psychologischer Theoriebildung. Sie können entwicklungspsychologische Phasen analysieren und setzen sich mit psychologischen Kernfragestellungen auseinander. Sie sind mit sozialpsychologischen Phänomenen vertraut und können diese in das eigene pädagogische Handeln einbeziehen.	
Inhalte des Moduls:	Vermittelt werden Systematik, Methodik und Theoriebildung der Psychologie in ihrer Funktion als Bezugsdisziplin für die Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Grundlagen der	

	verschiedenen Lernparadigmen und motivationalen Bedingungen des Lernens, entwicklungspsychologische Grundlagen bezüglich der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung, sozialpsychologische Grundlagen, insbes. Gruppenpsychologie, Soziale Wahrnehmung, Kommunikation.
Art der Lehrveranstaltung(en):	2 Seminare
Lernformen:	Präsentationen, Gruppenarbeit, vertiefendes Selbststudium
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Klausur (60 Minuten) oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul steht in keinem engen abhängigen fachlichen Bezug* zu anderen Modulen im Studiengang. Es basiert in Teilen - z. B. den Grundlagen des wiss. Arbeitens - auf den Inhalten des SozA-K1-Moduls und legt darüber hinaus die Grundlagen für die Bachelorthesis und das Prüfungswesen. Das Modul ist nicht offen für andere Studiengänge der Professional School oder der Leuphana Universität Lüneburg.
(Grundlagen-) Literatur:	Schermer, Franz J. / Drinkmann, Arno: Grundlagen der Psychologie. Stuttgart 2018, 4., erweiterte und überarbeitete Aufl. Lohaus, A. / Vierhaus, M. / Maass, A.: Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin und Heidelberg 2010 Bensel, J. / Haug-Schnabel, G.: Vom Säugling zum Schulkind – Entwicklungspsychologische Grundlagen. Freiburg 2009 Garz, D.: Sozialpsychologische Entwicklungstheorien – von Mead, Piaget und Kohlberg bis zur Gegenwart, Wiesbaden 2008 Jonas, K. / Stroebe, W. / Hewstone, M. (Hrsg.): Sozialpsychologie. Einführung. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Heidelberg 2007 Schönpflug, W.: Einführung in die Psychologie. Lehrbuch. O.O. 2006

Modul: SozA-A1	Modultitel: Einführung in die Pädagogik	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Angelika Henschel		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Anrechnungsmodul, wird nicht angeboten	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 32 Stunden
		davon Selbststudium: 118 Stunden
Dauer und Häufigkeit: jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: keine besonderen Voraussetzungen	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden kennen die zentralen Grundaussagen der Pädagogik und die Grundlagen der Theoriebildung der Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Sie haben ein systematisches Verständnis von historisch bedingten (sozialpädagogisch relevanten) Auffassungen und Theorien zu Bildung und Erziehung als epochentypische Figuren pädagogischen und sozialpädagogischen Denkens. Die Studierenden können biographisch erworbene Bildung, Erziehung und Sozialisation reflektieren und einschätzen. Sie können pädagogische Situationen und Verhältnisse beobachten, erkennen und einschätzen.	
Inhalte des Moduls:	Vermittelt werden Schlüsselbegriffe pädagogischen Handelns, bildungswissenschaftliche Grundbegriffe, die Geschichte und Theorie von Bildung und Erziehung sowie ihre Bedeutung für die Sozialarbeit/Sozialpädagogik, pädagogische Handlungsformen und -felder sowie kommunikative Kompetenzen zur Gestaltung pädagogischer Aufgaben.	
Art der Lehrveranstaltung(en):	1 Seminar	
Lernformen:	Präsentationen, Gruppenarbeit, Fallübungen, vertiefendes Selbststudium	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Klausur (60 Minuten) oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung	
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul steht in keinem engen abhängigen fachlichen Bezug* zu anderen Modulen im Studiengang. Es basiert in Teilen – z. B. den Grundlagen des wiss. Arbeitens – auf den Inhalten des SozA-K1-Moduls und legt darüber hinaus die Grundlagen für die Bachelorthesis und das Prüfungswesen. Das Modul ist nicht offen für andere Studiengänge der Professional School oder der Leuphana Universität Lüneburg.	
(Grundlagen-) Literatur:	Gudjons, Herbert / Traub, Silke: Pädagogisches Grundwissen: Überblick - Compendium – Studienbuch. Bad Heilbronn 2016, 12. akt. Aufl. Raithel, Jürgen / Dollinger, Bernd / Hörmann, Georg: Einführung Pädagogik. Begriffe,	

	<p>Strömungen, Klassiker, Fachrichtungen. Wiesbaden 2009, 3. Aufl.</p> <p>Koller, H.-C.: Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Stuttgart 2006</p> <p>Liesner, A./ Lohmann, I. (Hrsg.): Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung. Eine Einführung. Stuttgart 2006</p> <p>Marotzki, W./ Nohl, A.-M./ Ortlepp, W.: Einführung in die Erziehungswissenschaft. Wiesbaden 2006</p> <p>Böhm, W.: Geschichte der Pädagogik. Von Platon bis zur Gegenwart. München 2004</p>
--	--

* Wie alle Fachmodule (F1-F13) sowie Komplementärmodule (K1-K3) im Studienfach Soziale Arbeit sind die einzelnen Module in der Regel frei und unabhängig voneinander buchbar, um so auch u.a. den Umstand der Berufstätigkeit der Studierenden zu berücksichtigen. Administrativ sollten die Module in der curricularen Reihenfolge gewählt werden, müssen aber nicht.